



Abend -

Zeitung.

57.

Donnerstag, am 6. März 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.

[Fortsetzung.]

In dieser Zeit der steten Unterhandlungen war Ursula thätig, und Franz von Sickingen entging es nicht, welchen Antheil sie an dem Gelingen seines Planes nahm; er vergaß bei ihrem Anblicke zuweilen, was sie jetzt war und sah nur die treue Freundin in ihr, sie näherte sich ihm immer mehr. Georg hatte sie seit jenem Abende nicht wieder gesehen.

Philipp war von Hornburg zurückgekehrt. „Mit jagendem Herzen — so schrieb Ottilie ihrem Bruder — erfülle ich Deine Bitte, mein innigst geliebter Georg; es hat mir viel Ueberwindung gekostet, ehe ich mich entschließen konnte, das Wagstück zu unternehmen, selbst meinem Gatten mußte es verborgen bleiben. — Sey vorsichtig, stelle Dich gleichgültig, wenn die Rede Margarethe betrifft und richte ein spähen des Auge auf Balthasar Elör, wenn Philipp ihm meinen Brief in Deiner Gegenwart gibt. Sobald Du seinen Entschluß kennst, entferne Dich unter irgend einem Vorwande vom Heer und komm' zu mir. Ich wage viel für Dich, meines Gatten Mißbilligung, des Vaters Zorn, und selbst in meinem Innern spricht eine heimliche Warnerin dagegen; doch es ist für Dich und so sey es!“

Freudig drückte Georg den Brief an seine Lippen und eilte zu dem Geheimschreiber, wohin ihm Philipp wie von ungefähr folgen sollte. Er fand Herrn Bal-

thasar Elör in voller Arbeit, der dann gemeiniglich nicht freundlicher Laune war, doch gegen seines Herrn Sohn zügelte er sie, hörte auf in seiner Arbeit und schien nur auf Georgs Wünsche zu lauschen; dieser sprach aber nur von gleichgültigen Dingen, bis Philipp eintrat. Sieh! — rief Balthasar — da ist unser lieber Meistersänger wieder zurück von seinem Ritte, es freuet mich, daß man nun in einsamen Stunden wieder ein Liedchen hören wird, habe hier zwar nicht viel Zeit zu dergleichen und sind mir die Minuten zugemessen, doch wird sich wohl eine finden, die ich dem Genuße weihen kann. — Aber was bringt Ihr uns Neues?

Der Sänger zog das Briefchen aus seinem Rollier. Die Edelfrau von Späth läßt Euch grüßen und sendet Euch dies, sprach er.

Die kleine, hagere Gestalt des Geheimschreibers nahm den Brief mit zierlich ausgestreckter Hand, sich ehrerbietig neigend, als ob die Edelfrau vor ihm stände. Von der Edelfrau von Späth? — sagte er, sein greises Haupt neigend, — was könnte sie wohl ihrem stets gehorsamen Diener zu befehlen haben? Er erbrach mit sichtbarer Unruhe den Brief, und während er ihn durchlas, sah Georg, der ihn genau beobachtete, deutlich, daß sein Inhalt ihm nicht angenehm sey; jedoch nach kurzem Nachdenken legte er den Brief neben sich auf den Tisch, fragte den Sänger nach Weg und Wetter, und zuletzt, doch nur wie zufällig: Wenn wollt Ihr wieder nach Hornburg?